

* * *

A. Moustaka – E. Skarlatidou – M.-C. Tzannes – Y. Ersoy
(Hrsg.): *Klazomenai, Teos and Abdera: Metropoleis and Colony. Proceedings of the International Symposium held at the Archaeological Museum of Abdera. Abdera , 20-21 October 2001. Thessaloniki: 2004.*

In diesem Kongreßband wird ein begrüßenswertes Ereignis dokumentiert, die hoffnungsvolle Aufnahme griechisch-türkischer Zusammenarbeit bei der Aufarbeitung archäologischer Grabungs- und Forschungsergebnisse. Zwar handelt es sich um eine lokal begrenzte Thematik und einen dadurch ausgewählten Kreis von Mitarbeitern an dem Projekt, aber es ist ein Indiz für die gemeinsamen Anstrengungen beider Seiten zu einer freundschaftlichen Kooperation und für eine bessere Zukunft der nachbarschaftlichen Forschung, zum Nutzen der Menschen, aber übrigens auch zum Nutzen der Archäologie. Die Ergebnisse sollen

hier nicht im Detail referiert werden, wichtiger ist es, hier auf das breite Spektrum der Beiträge und den Erfolg der Sache hinzuweisen. Es geht um drei Städte an der Küste der Ägäis, von denen die beiden nordionischen Nachbarstädte Klazomenai und Teos auf Nord- und Südseite eines Isthmos derselben Halbinsel sozusagen gemeinsam, aber zu verschiedenen Zeitpunkten, die Mutterstädte der Kolonie Abdera an der Küste Thrakiens wurden. Dort im neuen Museum von Abdera fand die Konferenz auch statt. Alle Beiträge sind sinnvollerweise auf Englisch abgefaßt.

Den ersten und bei weitem umfangreichsten Teil beanspruchen die Publikationen zu der ursprünglichen Mutterstadt Klazomenai, in archaischer Zeit Produktionsstätte der nach ihr benannten Klazomenischen Sarkophage. Nezih Aytaçlar behandelt im ersten Beitrag die Grabungsergebnisse der frühen Eisenzeit, mit Proben vor allem der Keramik protogeometrischer Zeit, in Klazomenai (17-41). Einen Überblick über die Entwicklung in Klazomenai in geometrischer und archaischer Zeit bespricht dann Ya'ar E. Ersoy (43-76). Bilge Hürmüzlü stellt anhand von Beispielen das Spektrum unterschiedlicher Grabformen im Laufe des 1. Jahrtausends vor (77-95), wobei der Schwerpunkt auf der archaischen Zeit liegt. Die Ausgrabungen, die G. Oikonomos in der archaischen Nekropole von Monastirakia in Klazomenai in zwei kurzen Kampagnen 1921 und 1922 durchführte, werden von Maria-Christina Tzannes nach dem Archivmaterial vorgestellt (97-120). Dies waren aber nicht seine einzigen Grabungsstellen in Klazomenai, er grub an verschiedenen anderen Plätzen dort. 15 Münzen aus diesen Grabungen, die allerdings meist römisch sind, legen Aliki Moustaka und Panagiotis Tselekas vor (161-67). Die Fortsetzung der Entwicklung in Klazomenai nach der Zerstörung im Ionischen Aufstand spiegelt sich in Grabungsergebnissen auf einer von den mit Athen verbündeten Demokraten begründeten Siedlung auf einer Insel vor der Küste, dem heutigen Karantina, die Ümit Güngör vorstellt (121-31). Die von den gegnerischen Oligarchen begründete Siedlung auf dem Festland bei Chyton, die erst gegen Ende des 5. Jhs. zu prosperieren begann, stellt danach Fikret Özbay vor (133-59). Die bisherigen Grabungsschnitte ergeben Hinweise auf eine dichtbebaute Stadt im Rastersystem, wahrscheinlich mit gleich großen Häusern. Noch zur Zeit Alexanders d. Gr. war Klazomenai eine Doppelsiedlung. Schließlich werden mehrere Fundgruppen archaischer Zeit aus Klazomenai vorgestellt, zuerst einfach bemalte Transportamphoren durch Yusuf Sezgin (169-83), dann eine Reihe von Fragmenten interessanter archaischer Reliefkeramik durch Hüseyin Cevizoğlu (185-98) und eine Auswahl besonders charakteristischer schwarzfiguriger Vasenfragmente aus der Produktion von Klazomenai selbst oder aus seiner Umgebung durch Bekir Özer (199-219), die gut zu den Ergebnissen von R.M. Cook passen. Als letztes präsentieren Elif Koparal and Ertan Öplikçi die Auswertung einer Ölfabrik des 6. Jhs. v. Chr. in Klazomenai (221-34) mit einer Reihe von Rekonstruktionsvorschlägen zu den Vorrichtungen der Ölpresen aus den ergrabenen Befunden.

Der zweite Teil des Bandes ist vor allem Abdera gewidmet; Teos kommt indirekt hier immer wieder als Mutterstadt vor, aber nicht selbst als Grabungsort. Funde aus der 1982 entdeckten nördlichen Nekropole, darunter etwa eine Reihe von kleinen korinthischen Spitzaryballoi, die Eudokia Skarlatidou vorstellt (249-59), belegen die klazomenische Frühphase der Stadt in mitelarchaischer Zeit. In einem mit Plänen und Photos freigelegter Stadtmauerpartien gut bestückten Beitrag gibt Chaido Koukoulis-Chrysanthaki einen Überblick über die Ergebnisse der Grabungen im Bereich der archaischen und frühklassischen Stadt Abdera (235-48) des 'nördlichen Stadtmauerings', der in den 1980er Jahren direkt neben dem 'südlichen' Mauerring der von Lazaridis früher schon ausgegrabenen jüngeren Stadt an der Küste erforscht wurde. Einen knappen Einblick in diese spätklassische und hellenistische Stadt, über die wir mehr aus der antiken Literatur wissen, gibt der amtierende Ephoros von Thrakien Diamandis Triandaphyllos (261-69). Er beendet ihn mit einer anregenden Beschreibung aus einem Brief des Hippokrates, wie er bei einem Besuch den bei seinem Haus neben einem Nymphenheiligtum arbeitenden Demokrit beobachtet. In einem außerordentlich interessanten Artikel stellt Konstantina Kallintzi Funde eines extensiven Surveys im Umfeld der Stadt Abdera vor (271-89), vor allem die Verteilung von Gräbern und Nekropolen im Gelände, angefangen von den frühen Gräbern der Klazomenier bis zu hellenistischen Grabbauten und nach der Lücke in der Kaiserzeit wieder frühbyzantinischen Gräbern, aber auch von Siedlungsspuren, Straßen und anderen Spuren. Auch die in der Regel recht einfachen helle-

nistischen Gräber, die Chrysiis Samiou dann vorstellt (291-303), kamen im nördlichen Stadtbereich zutage, gehören aber natürlich in die Phase nach deren Aufgabe. Louisa Loukopoulou and Maria-Gabriella Parissaki, die die Inschriften von Abdera und Umgebung bearbeiten, berichten über die bisherigen Ergebnisse ihrer Auswertung von Inschriften zur Frage der Beziehungen zwischen Teos und Abdera (305-10), die wenigstens bis ins 2. Jh. v. Chr. fortbestanden, als Teos offenbar das von Hortensius am Ende des 3. Makedonischen Krieges unterworfenen Abdera durch Intervention in Rom erfolgreich vor der Strafaktion des Siegers rettete. Auf der Basis der Münzauswertung, für die sie eine revidierte Phaseneinteilung und eine neue Datierung entwickelt, bemüht sich Katerina Chrysanthaki, ein Bild der Geschichte Abderas vorzustellen (311-18). Den Prägebeginn kann sie etwas senken in die Zeit um 520 v. Chr. Seit dem frühen Hellenismus war es allerdings mit den Edelmetallprägungen vorbei. Aber die Bronzeprägung läßt sich noch in der Kaiserzeit bis zur Regierung von Antoninus Pius verfolgen und wurde damals wohl durch Neuordnung des thrakischen Münzsystems durch die Stadtgründungen Trajans obsolet. Ergänzend zu den archäologischen Abhandlungen interpretiert Kallina Xanthopoulou die drei überlieferten Gründungsmythen von Abdera (319-26), die alle mit Krieger- und besonders Reiterheroen zu tun haben, Abderos, Diomedes und Herakles. Sie fragt sich, ob sich darin vielleicht eine uns noch unbekannte vorklazomenische mykenische oder phönizische Siedlungsstufe spiegelt, auch wenn mykenische archäologische Funde bisher noch dürftig sind, und phönizische fehlen. Schließlich kommen noch zwei naturwissenschaftliche Beiträge, die das Bild der Archäologie Abderas ergänzen. Der Anthropologe Anagnostis Agelarakis (327-49), der die menschlichen Überreste der Nekropolen-Ausgrabungen von Abdera untersucht hat, gibt hier eine relativ ausführliche Zusammenfassung der Ergebnisse, die er mit einer Reihe von Diagrammen illustriert. Das Material gibt Gelegenheit zu Auswertung und Spekulation in allerhand Richtungen. Da die klazomenischen und teischen Gräber sich in der Regel gut differenzieren lassen und inzwischen sogar eine Überlappung im Bereich des möglichen liegt, versucht er, die Überreste der klazomenischen Kolonisten gegenüber denen der jüngeren Bestattungen der Kolonisten aus Teos zu unterscheiden und dieses Unterschiede auszuwerten. Auffällig ist die hohe Säuglingssterblichkeit, die hier zu Beginn der Kolonie und in byzantinischer Zeit dokumentiert werden konnte, während sie an vielen anderen Grabungen nur schwer festzustellen ist. Daher schließt der Autor auf den hohen Stand der Medizin Abderas in der Folgezeit. Geoarchäologische Untersuchungen im Stadtgebiet und Umfeld von Abdera haben George E. Syrides und Antonios A. Psilovikos ermöglicht, den Entwicklungsablauf der Landschaft mit Veränderungen des Meeresspiegels und des Küstenverlaufs, Verlandung und Versumpfung in vier Phasen zu rekonstruieren (351-59) und daraus Rückschlüsse auf deren Rückwirkungen auf die Stadt selbst, ihre Verlagerung nach Süden in klassischer und ihren Abstieg in späthellenistischer Zeit zu ziehen.

Die Berichte über die beiden Städte sind etwas unterschiedlich, aber es setzt sich, wenn auch in verschiedener Form, doch ein provisorisches Bild der Städte zusammen. Allein dafür hat sich dieses Symposium gelohnt, mehr noch aber sicher wegen des Beginns einer Zusammenarbeit. So ist zu hoffen, daß dieser inhalts- und aufschlußreiche Band nur der Beginn einer erfolgreichen Kooperation und eine Anregung für weitere solche Unternehmungen sein möge.

Reinhard Stupperich
